



Mr. 800

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 6,60 Mr., frei ins Haus 6,60 Mr., bei den deutschen Postämtern 6,60 Mr. Monatsbezug 1,90 Mr., frei ins Haus 2,25 Mr., bei der Post 2,20 Mr., Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau, Montag, den 13. November

1916.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Hörnpr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Hörnpr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Hörnpr. 12888). Fernspr. der Red. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesische. — Postfachkonto: W. G. G. Korn, Breslau 38.

Mittagsblatt.

Feindliche Flieger im Saargebiet.

W. B. Berlin, 11. November. (Amtlich.) Feindliche Flugzeuge trafen am 11. November zwischen 11 und 1 Uhr mittags Ortschaften und Industrieanlagen im Saargebiet an. Die Ortschaften Böllingen, Wehrden und Forbach wurden mit Bomben belegt, drei Einwohner getötet, zwei leicht, zwei schwer verletzt. Militärischer Sachschaden ist nicht entstand. Der übrige Sachschaden ist gering.

Landung eines belgischen Flugzeuges in Holland.

W. B. Haag, 11. November. Salbamtlich wird gemeldet, daß gestern nachmittag am Strande bei Ter Heijden ein belgisches Flugzeug niedergegangen ist. Die beiden Offiziere, die sich darin befanden, sind interniert worden.

W. B. Amsterdam, 11. November. Der „Lyd“ meldet hierzu: Am Freitag abend gegen 6 1/2 Uhr wurde in der Nähe von Monster eine Flugmaschine, die mit zwei belgischen Offizieren bemannt war, abgeschossen. Die beiden Offiziere wollten anfänglich landen, stiegen jedoch wieder in die Höhe, da sie bemerkten, daß sie sich verirrt hatten. Ein Offizier war durch die Schüsse der holländischen Soldaten schwer verwundet worden und wurde betäubtlos aus dem Flugzeug gehoben. Der andere Offizier kam ohne jeden Schaden davon. In der Flugmaschine wurden 45 Bomben mitgeführt.

Der Seekrieg.

W. B. Madrid, 12. November. (Funknachricht vom Vertreter des Wiener k. u. k. Tel.-Büros.) Madrider Zeitungen melden, daß der amerikanische Dampfer „Columbia“ (8580 Tons) durch ein deutsches U-Boot unweit von Cozumma versenkt worden sei. Die Ladung bestand aus Kupfer, Stahl und Fett, bestimmt für Genua. Die Bemannung ist wohlbehalten. Sie erzählte, daß das Schiff am 6. November bei Cap Finisterre angehalten worden sei; da jedoch die Ausschiffung in die Rettungsboote wegen des Sturmes gefährlich war, wartete das Interceptor zwei Stunden, bis sie gefahrlos beverlichtigt werden konnte.

W. B. Amsterdam, 12. November. Loyds meldet: 17 Mann von der Besatzung des englischen Dampfers „Vogota“ sind gerettet worden. — Der englische Dampfer „Carl of Forfar“ ist versenkt worden.

W. B. London, 11. November. Loyds meldet aus Garucha: Der dänische Dampfer „Freja“, 2168 Tons, ist am 10. November versenkt worden.

Ententebeize.

W. B. New-York, 4. November. (Funknachricht vom Vertreter des W. B. Verspäter eingetroffen.) Eine Depesche der „New-York Times“ aus der Stadt Mexiko besagt: Die mexikanische Regierung sei von den Alliierten warnend darauf hingewiesen worden, daß wahrscheinlich deutsche U-Boote versuchen würden, Petroleumschiffe im Golf von Mexiko anzugreifen.

Griechenland.

W. B. London, 12. November. Loyds News melden aus Athen vom 10. d. M.: Der russische Gesandte sah den König, die königlichen Prinzen und die königliche Familie als Gäste zum Abendessen bei sich. Der französische Abgeordnete Benezet war zugegen. Später nahmen alle Gesandten der Entente am Abendempfang teil.

SShb. Lugano, 13. November. Nach einer Meldung aus Athen ist der König von Serbien infolge in Athen angekommen. Zwischen den Benizelisten und Royalisten sind kleine Kämpfe an der tessalischen Grenze im Gange.

W. B. Bern, 12. November. Nach einer Meldung des Athener Mitarbeiters vom „Corriere della Sera“ ist im Epirus ein Auto überfallen worden, in dem sich ein italienischer Carabinieri-Hauptmann befand, der in Janina im Einverständnis mit der griechischen Regierung die Kontrolle der Polizei übernehmen sollte. In den Angreifern vermutet man Benizelisten, deren Abneigung gegen die Italiener bekannt sei.

Eine Balkanrepublik?

W. B. Sofia, 11. November. Aus Griechisch-Mazedonien hier eintreffende Nachrichten lassen erkennen, daß die Entente beschloffen hat, aus jenen Gebieten Mazedoniens, die nach dem Balkankrieg an Griechenland angegliedert wurden, sowie aus Teilen Albaniens und des Epirus eine Republik unter dem Protektorat Englands zu gründen. Präsident der neuen Republik soll Benizelos werden. Der neue Staat soll nach dem Muster südamerikanischer Republiken organisiert werden und seine Hauptstadt Saloniki soll die Flottenbasis Englands im Mitteländischen Meere bilden. England bezweckt damit hauptsächlich auch nach Friedensschluß Herr in Saloniki zu bleiben. Die Bevölkerung der neuen Republik wird ungefähr eine Million betragen. (Zur Verwirklichung eines solchen Planes, der allerdings den Interessen Englands entsprechen würde, wird wohl aber etwas mehr als allein der Wille der Entente notwendig sein — Red.)

An der Somme und an der Marajowka feindliche Angriffsversuche gescheitert. Erfolgreiche Kämpfe an der Siebenbürgischen Front.

(Amtliche Berichte über die Kriegslage.)

W. B. Großes Hauptquartier, 12. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem Nordufer der Somme war die Artillerietätigkeit nur zeitweise stark. In Saillly-Saillies sind gestern neue Kämpfe entbrannt, die noch im Gange sind. Südlich des Flusses verstärkte sich das Feuer im Abschnitt Fresnes-Chaulnes. Beiderseits von Blaincourt verhinderte unsere Artilleriewirkung die Entwicklung eines sich vorbereitenden Angriffs.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auf dem Südufer der Marajowka scheiterte südwestlich von Polwa-Krasnoleje ein erneuter Angriff der Russen gegen die von uns gewonnenen Stellungen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Im Südteil der Waldburgen lebte das Artilleriefeuer auf; dort fanden für uns günstig verlaufene Gefechte statt.

An der siebenbürgischen Ostfront wurden von deutschen Truppen nördlich des Ditz-Passes achtmalige Vorstöße des Gegners abge schlagen.

Bei der Abweijung rumänischer Angriffe am Monte Frunta und Monte Sate sowie bei Wegnahme feindlicher Stellungen beiderseits des Mt wurden — einschl. der gestern gemeldeten 200 Gefangenen — 18 Offiziere, über tausend Mann und 7 Geschütze eingebracht. An der Predeal-Straße, am Szurdok-Pass und bei Orjova schoben wir unsere Vortruppen vor.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Aus der Dobrudscha und von der Donaufront nichts Neues.

Das Befinden Kaiser Franz Josefs.

W. B. Wien, 11. November. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Wie wir erfahren, ist S. M. der Kaiser seit einigen Tagen von einer leichten katarhalischen Infektion befallen. Der Kaiser, dessen Tageseinteilung keine Veränderung erfahren hat, nimmt die üblichen Vorträge entgegen.

W. B. Wien, 12. November. Die „Korrespondenz Wilhelm“ meldet: Die leichten katarhalischen Erscheinungen beim Kaiser sind in so erfreulichem Rückgange begriffen, daß nach dem Ausspruch der Ärzte die bestehende Indisposition als behoben betrachtet werden kann. Seine Majestät empfing heute den Obersthofmeister Fürsten von Montenuovo, die Generaladjutanten Grafen Paar und Freiherrn von Wolfras sowie den Ministerpräsidenten von Körber in Audienz.

Polen.

Die Juden im neuen Polen.

W. B. Budapest, 11. November. Der Redakteur Eghenloefen hat sich an den Ministerpräsidenten Tisza mit der Bitte gewendet, sich über die Frage der Gleichberechtigung der Juden im neuen Polenstaat zu äußern. Graf Tisza hat die Anfrage in einem Brief folgendermaßen beantwortet: „Ich kann mich nicht berufen fühlen, über den Standpunkt, den das wiedererstehende Polen in bezug auf die Gleichberechtigung der Juden einnehmen wird, irgendwelche Erklärung abzugeben. Die Entscheidung dieser Frage gehört ja in den Wirkungsbereich des polnischen Staates. Ich zweifle jedoch nicht, daß die polnische Nation, wieder in Besitz ihres Selbstbestimmungsrechtes gelangt, auf der ganzen Linie, also auch in dieser Frage, den Standpunkt der Freiheit und Gleichheit einnehmen wird.“

Mazedonische Front.

Im Westteil des Cernabogens wurden starke serbisch-französische Angriffe durch deutsch-bulgarische Truppen abgewiesen. Bei Polog gewann ein feindlicher Vorstoß Boden.

Der Erste General-Quartiermeister, Ludendorff.

W. B. Wien, 12. November. (Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Bei Orjova und südlich des Szurdok-Passes haben wir Gelände gewonnen. Im Dit-Tale (Mt-Tal) wurden dem Feinde abermals einige Stellungen entzogen. Nordwestlich von Soosmezoe versuchten die Rumänen achtmal unsere Stellungen anzugreifen; sie wurden stets restlos abgewiesen. Im Südteil der Waldburgen erhöhte Gefechtsfähigkeit. Die Wente aus den Kämpfen um den Kote-Turm-Pass seit dem 10. November beträgt 18 Offiziere, über tausend Mann und sieben Geschütze.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ostlich der Marajowka blieb ein russischer Vorstoß erfolglos.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Foefer, Feldmarschallentant.

Ereignisse zur See.

Unsere Seeflugzeuge haben in der Nacht vom 11. auf den 12. November Padua angegriffen und mit schweren Bomben Volltreffer im Militärkommandogebäude, Bahnhof und Infanteriekaserne erzielt. In letzterer, sowie in der Stadt sind Brände erfolgt, die noch auf 40 Kilometer sichtbar waren. Trotz heftiger Beschädigung und ungünstiger Witterung kehrten die Flugzeuge unverletzt zurück.

Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht.

W. B. Sofia, 11. November. (Generalstabsbericht.) Mazedonische Front: Westlich der Bahn Vitolia-Lerin das gewohnte Artilleriefeuer. Ostlich der Bahn und im Cernabogen während des ganzen Tages lebhaft Kämpfe. Wiederholte Angriffe des Feindes wurden mit großen Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. Auf der ganzen übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. In der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe. — Rumänische Front: Es ist nichts Wichtiges zu melden.

W. B. Sofia, 12. November. Bericht des Generalstabes vom 12. November. Mazedonische Front. Westlich von der Eisenbahn Vitolia-Lerin lebhaftes Artilleriefeuer. Ostlich von derselben Linie und im Cernabogen dauerte der Kampf während des ganzen Tages und teilweise während der Nacht zum 12. November an. Alle Angriffe des Feindes wurden gebrochen. Dennoch glückte es dem Gegner, sich auf dem Höhen, die einen Vorsprung vor unseren Stellungen nordöstlich von dem Dorf Polog bilden, zu behaupten. An der Moglenica-Front schwache Artillerie- und Minentätigkeit. Westlich vom Bardar lebhaftes Artilleriefeuer; östlich vom Bardar und am Fuß der Pelasgika-Massive Ruhe. An der Struma-Front Gefechtsfeuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Ägäischen Meeres Ruhe.

Rumänische Front. An der Donau nichts Neues. In der Dobrudscha Gefechte an den vorgeschobenen Stellungen unserer Truppen ohne wesentliche Ergebnisse. An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der türkische Bericht.

W. B. Konstantinopel, 11. November. Amtlicher Heeresbericht. An der Kaukasus-Front Scharmützel. Wir machten einige Gefangene. An den übrigen Fronten nichts Bemerkenswertes.

Besuch des Königs von Bayern bei der Südarmeree.

(Verspätet eingetroffen.)

Armeecorpskommando Südarmeree, am 6. November.

„Kameraden,“ sagte der König zu dem bayerischen Landsturm, der am Dnjepr vor seinem Landesherren stand. „Euch ist es ursprünglich nicht bestimmt gewesen, in vorderster Linie zu stehen. Das Schicksal hat es schon längst mit sich gebracht, daß Ihr auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen in West und Ost im Kampfe standet. Ihr habt dem bayerischen Namen überall Ehre gemacht, besonders auch in den letzten schweren Kämpfen im Osten, wo Ihr unter einem General gekämpft habt, der an der Spitze ausgezeichneter Truppen eine Heldentat nach der anderen vollbrachte. Ihm habe ich, wobei die Armee ihre Anerkennung findet, das Großkreuz des Max-Josefs-Ordens verliehen, das von bayerischen Offizieren, außer meinem Sohne, dem Kronprinzen Rupprecht, nur noch mein vielgeliebter Bruder Leopold trägt. Euch danke ich für alle Tapferkeit und alles Ertragen. Bleibt weiter so tapfer, so treu, bis zum sicheren, endgültigen Siege. Gott befohlen, Kameraden!“ Der Kanonendonner von der Karajowka Klang dumpf und stark herüber.

Der Oberbefehlshaber Graf Bothmer, den der König vorher begrüßte, hatte der gemeinsamen tapferen Abwehr der russischen Angriffe von Deutschen, Österreichern, Ungarn, Osmanen gedacht und betont, daß jetzt die Mauer vor dem schwergeprüften Gallizien jedem Einbruch Widerstand leisten würde.

Ordensverleihungen, für jeden Mann ein teilnahmsvolles Wort, Vorbereitungen der Bankstürmer, dann im Auto zum Armeehauptquartier. In den Wagen stand die galizische Landbevölkerung im bunten Sonntagstaat, die Truppen aller Waffengattungen längs der Straße begrüßten den vorüberfahrenden Herrscher. Im Armeehauptquartier wieder Ansprache und Ordensverteilung, wobei der König, als er einen türkischen Major auszeichnete, auch besonders warm der Tapferkeit der osmanischen Truppen in Galizien gedachte.

Der Bruder des Königs, Prinz Leopold, der Oberbefehlshaber Ost, war mit dem König erschienen. Der König sprach sich über die allgemeine Lage sehr ausführlich aus.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Neue Erfolge an der Karajowka.

(Telegramm unseres zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatters.)

Am Dnjeper, 10. November.

Die Erfolge zwischen Karajowka und Flota Lipa vom 3. November wurden heute in gelungener Unternehmung vervollständigt, indem den Russen das letzte Grabensstück südwestlich Folw Krasnoleste entrissen wurde. Um 1 Uhr setzte bei plötzlich durchbrechendem hellen Sonnenlicht unsere starke Artillerie- und Minenwerfer-Beschießung ein, die den russischen Graben völlig zerstörte. Um 3 Uhr stürzten Anhaltener drei Linien hinter einander und nahmen die russische Hauptstellung, Gefangene wurden gemacht. Bisher wurden aus den stellenweise völlig eingeebneten Gräben drei Minenwerfer, ein Maschinengewehr als Beute eingebracht. Sofort einsetzende russische Gegenstände wurden abgewiesen. Um 8 Uhr abends brach der vierte russische Gegenangriff zusammen, die blutigen russischen Verluste sind sehr schwer. Vor allem ist nach der glatt und erfolgreich durchgeführten Unternehmung die beherrschende Stellung nun völlig in unserem Besitz. Ein bei Morgengrauen einsetzender fünfter starker Gegenangriff wurde wie die vorhergehenden restlos abgewiesen.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Deutschland und die Schweiz.

II. Berlin, 11. November. Die „Nordd. Wg. Ztg.“ schreibt: Während einer Übung in den sogenannten Freibergen hatte sich bekanntlich kürzlich infolge stürmischen Wetters ein schweizerischer Fesselballon, dessen Gondel mit zwei Offizieren besetzt war, losgerissen und war über badisches Gebiet getrieben worden, wo sich die Insassen am 2. November um 1 Uhr nachmittags bei Schönau zur Landung gezwungen gesehen hatten. Die hiesige schweizerische Gesandtschaft hat darauf im Auftrag ihrer Regierung deren Bedauern über die vorgekommene unfreiwillige Grenzverletzung ausgesprochen und gebeten, es möchte der Wallon nach der Schweiz zurückgeschickt und den Offizieren die Rückkehr gestattet werden. Bei den freundschaftlichen Beziehungen, in denen wir zur Schweiz stehen, hat die deutsche Regierung selbstverständlich dieser Bitte sofort entsprochen, und die schweizerischen Offiziere ebenso wie der Wallon sind schon vor einigen Tagen wieder in Basel eingetroffen.

Frankreich.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten.

W.B. Bern, 11. November. Die französische Kammer nahm gestern die Aussprache über zahlreiche Interpellationen zur Transportkrise auf. Der erste Redner Lesas führte aus, seit einem Jahre nehme die Krise einen immer größeren Umfang an, sie betreffe alle landwirtschaftlichen Gebiete, handle es sich um die Weinzucht, die Obstgewinnung, um die Getreideproduktion oder um die Viehzucht. Um dem Übelstande abzuhelfen, verlangte Lesas vor allem, daß die Fabriken für Eisenbahnbedarf nicht mehr Geschosse herstellen. Fast alle anderen Redner betonten, daß die Verwaltung der Eisenbahnbetriebe den Militärpersonen abgenommen und die ursprüngliche Zivilverwaltung wieder eingerichtet werden müsse. Nur dadurch könne die Leistungsfähigkeit der Betriebe erhöht werden. Mehrere Abgeordnete aus dem Norden und Süden Frankreichs verlangten dringende Zustellung von Waggons.

W.B. Bern, 11. November. „Petit Journal“ meldet aus Amiens: Die Kohlenkrise spitzt sich immer mehr zu. Vier große Fabriken mußten in Amiens wegen Mangels an Brennmaterial den Betrieb einstellen.

W.B. Bern, 12. November. „Journal“ führt in einem Leitartikel aus, daß die Kohlentransport-Krise in allen Teilen Frankreichs sehr spürbar geworden sei. Mehrere Munitionsfabriken hätten den Betrieb einstellen müssen. Auch eine Viehfeder, die täglich 400 Geschosse von 155 Millimeter hergestellte habe, hätte wegen Metallmangels Arbeiter beschäftigen müssen. In gewissen Gegenden wachse die Krisis zu einer Katastrophe aus. Die Verkehrsbetriebe seien am Ende ihrer Leistungsfähigkeit.

W.B. Bern, 12. November. Auf Anordnung des Pariser Polizeipräsidenten müssen in Paris und im Seine-Departement die Kaffeehäuser und Restaurants um 9 1/2 Uhr schließen.

Italien.

Minderertrag der Getreideernte.

W.B. Rom, 11. November. Nach der landwirtschaftlichen Statistik des Amtlichen Bureaus ergibt die diesjährige Getreideernte 48 Millionen Doppelzentner anstatt der geschätzten 52 Millionen. In Nord- und Mittel-Italien übertrifft sie die Ernte des Vorjahres, dagegen ist sie in den vier süditalienischen Provinzen Campanien, Apulien, Basilicata und Calabrien um 2 347 000 Doppelzentner geringer.

Erhöhung der Kriegsausgaben.

W.B. Bern, 11. November. Dem römischen Amtsblatt zufolge wurde der Kredit für die Kriegsspesen für 1916/17 wie folgt erhöht. 434 800 000 Lire für allgemeine Kriegsspesen, 65 Millionen Lire Unterstützungsgelder an die Familien Einberufener, 200 000 Lire für amtliche militärische Veröffentlichungen, insgesamt 500 Millionen Lire.

Amerika und der englische Postraub.

W.B. New-York, 4. Oktober. (Zuspruch vom Vertreter des W.B. Verspätet eingetroffen.) Der Hearst'sche Internationale Nachrichtendienst meldet aus Washington, daß die Beamten des Staatsdepartements nach einem Memorandum suchen, daß das Datum des 23. September 1915 trägt und vom britischen auswärtigen Amt an die Vertreter der fremden Nationen in London gesandt worden war. In diesem Memorandum gab England die absolute Unverletzlichkeit der Briefpost zu und verpflichtete sich, die Unverletzlichkeit der Schiffspost sorgfältig zu achten. Dies Zugeständnis und dies Versprechen war vom Staatsdepartement in seinen Verhandlungen mit England betreffend die ungesetzliche Wegnahme amerikanischer Post ganz übersehen worden. Die Wiederentdeckung dieser Stellungnahme Englands, die es jetzt zugebenemäßig im Widerspruch mit Recht und Verträgen verlassen hat, wurde durch das niederländische Orangebuch veranlaßt, das soeben hier eingetroffen ist.

Diese seltsame Meldung von dem „übersehen“ eines wichtigen amtlichen Schriftstückes in einer für Amerika doch recht bedeutungsvollen Angelegenheit läßt — falls sie zutrifft — allerdings die Sorgfalt des amerikanischen Staatsdepartements in der Führung seiner diplomatischen Geschäfte in einem merkwürdigen Lichte erscheinen.

Holland und England.

W.B. Amsterdam, 11. November. Wie das „Handelsblad“ erfährt, hat England gefordert, daß die Ausfuhr von Obst aus Holland nach Deutschland verboten werden müsse, ehe England die Einfuhr von ausländischem Obst und Obstprodukten nach Holland gestattet. Der „N. O. L.“ ist in einigen Fällen durch die englische Regierung genötigt worden, ausländisches Obst, das bereits nach Holland eingeführt war, wieder nach England zurückzuführen und vor ein englisches Prüfengericht zu bringen, ferner hat England einige holländische Boote angehalten und die darin verfrachteten Süßfrüchte beschlagnahmt. Augenblicklich haben sich die holländischen Dampfergesellschaften entschlossen, keine Süßfrüchte mehr als Fracht zu befördern.

Ausfuhrverbot.

W.B. Haag, 11. November. Die Ausfuhr von aromatischen Stoffen und allen Gewürzen ist verboten, ferner wird wegen Mangels an Futtermitteln keine Erlaubnis zur Ausfuhr von Kohlrüben und Futterrüben gegeben.

England.

W.B. London, 11. November. (Reuter.) Lloyd George sandte an eine politische Versammlung in Cardiff ein Telegramm, worin er sagte, daß die unmittelbare Zukunft gesteigerte Opfer erfordern dürfte.

Amsterdam, 11. November. Reuter meldet: In Cardiff wurde heute als Protest gegen eine dort tagende Versammlung von Friedensfreunden ein Unzug veranstaltet, dessen Teilnehmer in den Versammlungsraum einbrachen und die Versammlung sprengten. Ramsay MacDonald und andere Redner entkamen durch eine Seitenflucht.

Rußland und England.

W.B. Kopenhagen, 12. November. Nach hiesigen Zeitungen hat in Petersburger Rathaus am 11. November eine große Versammlung der Gesellschaft „Englische Flagge“ stattgefunden, die für die Kündigung zwischen Rußland und England wirken will. Eine Anzahl russischer Politiker und der englische Votschafter Buchanan waren anwesend. Der Vorsitzende der Gesellschaft Dumapresident Rodzianki sagte in seiner Ansprache: Das Schwert könne erst dann in die Scheide gesteckt werden, wenn ein vollständiger Sieg als Lohn für die kolossalen Opfer errungen sei, die Alliierten für das gemeinsame Ziel, nämlich Wiederherstellung der Ruhe, gebracht hätten, die durch den Überfall der germanischen Reiche auf Serbien gestört worden sei. Es sei unmöglich, zu entscheiden, wer von den Alliierten die schwerste Last des Krieges getragen habe; in Rußland sehe man aber durchaus ein, welche Rolle England spiele. Nach dem Siege müsse man den Grundrissen der Alliierten die Herrschaft sichern. Daher sei ein enges Bündnis zwischen Rußland und England nach dem Kriege unumgänglich. Darauf wurde dem englischen Votschafter eine Anzahl russischer Fahnen überreicht, der sie als Symbol des Bündnisses an 43 englische Städte senden wird. Buchanan erklärte in seiner Rede, daß deutsche Geheimagenten zwischen Rußland und England Zwietracht zu säen und die russische öffentliche Meinung zu überzeugen versuchten, daß England Rußland in den schrecklichen Krieg hineingezogen habe, um es zu schwächen und dann seine Waffen gegen es zu richten. Diese wahnsinnige Lüge sei nicht wert, dementiert zu werden. Er schloß: Der Kampf wird fortgesetzt, bis die erhabenen Grundriss, für die die Entente kämpft, gesiegt haben und die okkupierten Gebiete befreit sind. Ein unerhebliches Kompromiß kann einen wirklich dauernden Frieden nicht erzeugen.

Die Versammlung der „Englischen Flagge“ ist offenbar bestellte Arbeit des englischen Votschafters Buchanan. Dieser bekanntlich sehr rührige Geschäftsführer Englands am Barenhofe, dessen für Rußland verhängnisvolles Wirken wiederholt gekennzeichnet worden ist, hat es angefaßt, der gereizten Stimmung gegenüber England, die sich namentlich in der russischen Presse bemerkbar macht, anscheinend für geboten gehalten, durch eine von seinen Helfershelfern in Szene gesetzte Kundgebung die fallenden Aktien Englands wieder etwas in die Höhe zu bringen.

Russische Anleihe in Amerika.

W.B. New-York, 4. November. (Verspätet eingetroffen.) Zuspruch vom Vertreter des W.B. Die gemeldeten Unterhandlungen mit der russischen Regierung für eine ungedeckte Anleihe von 50 Millionen Dollar für fünf Jahre mit 5 1/2 Prozent verzinslich wurden von einem Bankensyndikat, an dessen Spitze die National City Company steht, die ihrerseits von der National City-Bank abhängig ist, zum Abschluß gebracht. Wie verlautet, ist der Preis, zu dem sie aufgelegt werden soll, noch nicht festgesetzt, doch werde der Ertrag wesentlich über dem Zinsfuß sein, wahrscheinlich höher als 6 1/2 Prozent.

Preßstimmen zur Kanzlerrede.

W.B. Kristiania, 11. November. Sämtliche Blätter veröffentlichten die Reichskanzlerrede unverkürzt, deren besondere Bedeutung durch große Überschriften auf der ersten Seite hervorgehoben wird, wobei man sich vorläufig hauptsächlich auf die in den Überschriften liegenden Kommentare beschränkt. Einige große Blätter veröffentlichten außerdem die sich an die Kanzlerrede anschließende Aussprache, sowie deutsche Presseäußerungen darüber. Als das Wichtigste betonen die Überschriften, daß Deutschland und Belgien nicht einverleiben wolle, bereit sei, einem Völkerverbund zur Wahrung des Weltfriedens beizutreten und internationale Schiedsgerichte selbst empfehle. Eine Ausnahme macht nur die verbandsfremdliche „Verdensgang“, die in einem Leitartikel „Nouveau Signal“ u. a. schreibt: Ebenso wie man das Deutschland von 1914 gefürchtet hätte, werde man ein Deutschland willkommen heißen, das entsprechend den Versicherungen von 1916 mit den anderen Mächten zusammenarbeiten wolle.

W.B. Bern, 11. November. Das „Berliner Intelligenzblatt“ jagt zur Kanzlerrede u. a.: Es hielt für den deutschen Reichskanzler, dem die mächtige Verbandsmacht der amtlichen Dokumente zur Seite stand, nicht schwer, den etwas schwerfälligen Angriff Greth abzuwehren. Bethmann Hollweg begnügte sich jedoch nicht mit der Defensiv, er ging zum Angriff über, indem er seinerseits wiederum an Hand von im Weltkrieg und in den farbigen Bildern der Entente erschienenen Dokumenten eine Darstellung vom Ursprung des Krieges gab, die zu einer eindringlichen Umlage der empört wurde. Noch niemals hat sich seit Beginn des Weltkrieges ein Staatsmann mit solcher rückwärtslosen Offenheit über die wesentlichen Voraussetzungen des Krieges und über gewisse Ziele der Gegner und der eigenen Partei geäußert. Was den unmittelbaren Ursprung des Krieges anbetrifft, so ist es v. Bethmann Hollweg gelungen, Deutschland von aller Schuld reinzuwaschen.

In demselben Zusammenhang schreibt die Berner „Tagwacht“: Was die Vorgeschichte des Krieges anbetrifft, so hat der Reichskanzler diesmal unzweifelhaft mit größerem Geschick als in allen seinen früheren Reden den Versuch unternommen, die Schuld am Ausbruch des Weltkrieges restlos auf die Schultern der Entente-regierungen abzuwälzen.

W.B. Amsterdam, 12. November. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ betont, daß die letzte Kanzlerrede bei der englischen Presse eine ungünstige Aufnahme gefunden habe. Die englische Presse scheint die Mitteilungen des Reichskanzlers über die russische Politik vor Kriegsausbruch so gut wie ignoriert zu haben. Dagegen polemisiert sie ausführlich gegen des Reichskanzlers Ausführungen über die Sicherungen eines dauernden Friedens nach Kriegsende. Hieraus erhellt ohne weiteres, daß die Reichskanzlerrede ein Hindernis machte, und daß der öffentliche Trost der Polemik die Abschwächung dieses Eindrucks ist.

Die „Westminster Gazette“ sieht in der Reichskanzlerrede einen Fortschritt in der von den Engländern gewünschten Richtung. Die Deutschen rühmten sich nicht ihrer Kriegskontinuität, sondern bemühten sich, den rein defensiven Charakter ihres Kampfes darzutun. Die Reichstagsdebatte ließe diejenigen, welche glaubten, daß Deutschland noch zur Vernunft gebracht werden könnte, nicht ohne Hoffnung, doch berechtigte sie nicht zu der optimistischen Auffassung, daß Deutschland, wenn England sich ihm in diskreter Weise näherte, die englischerseits notwendigerweise zu stellenden Forderungen zu bewilligen bereit sein würde. Nicht nur der Westen, schließt der Artikel, sondern auch der Osten, d. h. Polen, muß von der deutschen Bedrohung erlöst werden.

Asquiths Rede.

W.B. Budapest, 11. November. Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht zur Rede Asquiths einen Kommentar aus Wiener unterrichteten Kreisen, in dem darauf hingewiesen wird, daß der englische Ministerpräsident sich ausführlich mit den Vorwürfen befaßt habe, die er der deutschen Propaganda zugeschrieben habe, die aber tatsächlich der englischen Regierung von ihren Verbündeten gemacht worden seien. Auch wird darauf hingewiesen, daß ein englischer Staatsmann noch nie einen so klar formulierten Wunsch nach Frieden geäußert habe. Das Hauptgewicht sei aber nicht so sehr auf den Ausdruck dieses Wunsches als darauf zu legen, daß in der Rede gleich danach ein Über eingeklinkt sei. Dieses Über bekunde noch immer den einschiedenen Willen, die bekannten englischen Kriegsziele durchzusetzen. Es möge sein, daß man in London durch die Erfahrungen auf den Schlachtfeldern und den Zustand der Staatsfinanzen belehrt, anfangs, die Vorteile und Nachteile einer weiteren Kriegsführung gegen einander abzuwägen, der Umpfung sei aber noch nicht soweit gediehen, um die Friedensabsicht unverklausuliert kundzutun.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

New-York, 10. November. (Meldung des Vertreters von W.B.) Wilson ist zum Präsidenten wiedergewählt.

W.B. Haag, 12. November. Nach einer Meldung der United Press hat Wilson 8 668 760 und Hughes 8 162 764 Stimmen erhalten. Das Abstimmungsergebnis in New Hampshire und Minnesota ist noch zweifelhaft. Obwohl die Republikaner noch nicht gegeben wollen, daß Wilson gewählt ist, so wird doch allgemein angenommen, daß die amtliche Zählung das Ergebnis nicht mehr ändern wird.

Eröffnung des türkischen Parlaments.

W.B. Konstantinopel, 11. November. Die Eröffnung der ordentlichen Parlamentstagung wird verfassungsgemäß am 14. November durch eine Thronrede erfolgen.

Jubelfeier des Vaterländischen Frauenvereins.

W.B. Berlin, 11. November. Ihre Majestät die Kaiserin hat an den Vaterländischen Frauenverein folgendes Sand schreiben gerichtet:

Am dem Tage, an dem der Vaterländische Frauenverein auf 50 Jahre segensreicher, in Krieg und Frieden gleichbewährter Arbeit zurückblickt, ist es mir Bedürfnis auszudrücken, wie innig ich mich ihm verbunden fühle, seitdem ich mit dem Heimataus seiner unvergesslichen Kaiserlichen Gründerin seine Schirmherrschaft übernommen habe. In den Jahren der Kämpfe um Deutschlands Einheit, berührt in dem großen Kriege, der sie schützte, hat der Vaterländische Frauenverein die darauffolgenden vier Jahrzehnte benutzt, um in rastloser Friedensarbeit seine Organisation in ungeheurer Weise zu erweitern und zu vertiefen seine Einrichtungen zu vervollkommen und auf alle Gebiete der Wohlfahrtspflege auszudehnen, auf denen Frauennarbeit zu helfen und zu fördern berufen ist. Er verdankt es dieser planvollen Friedensarbeit, wenn ihn die schwere Kriegszeit, in der das Vaterland seit mehr als zwei Jahren steht, mit ihren überwältigend großen Aufgaben wohlgerüstet fand, die Pflichten zu erfüllen, die ihm zufielen.

Sankbaren Gedankens gebende ich aller derer, insbesondere seiner beiden hochbedienten Vorsitzenden, die teilweise in jahrzehntelanger Arbeit den Verein zu dem bedeutsamen Gliede der Kriegsfürsorge gemacht haben als das er heute anerkannt wird; dankbar bin ich allen Vereinen, deren Mitgliebere und Schwestern, die seit Kriegsbeginn in aufopfernder Arbeit im Felde und in der Heimat stehen und mitbilden zur Erreichung des einen großen Ziels, das als Deutschen befehlt, des Sieges und des ehrenvollen Friedens.

Wie seinen Gründungsstag feiert der Vaterländische Frauenverein seinen 50. Jahrestag in schicksalreicher Stunde. Möge sie mit Gottes Hilfe einen ruhmreichen Aufstieg des deutschen Volkes einleiten, und eine gesegnete Friedenszeit heraufführen, in der dem Vaterländischen Frauenverein schwere aber große Arbeit in der Linderung der Wunden, die der Krieg geschlagen hat, bevorsteht. Ich vertraue darauf, daß er sich diesen vielfach neuen Aufgaben gewachsen zeigen wird wie bisher den alten.

Um dem Verein Meine besondere Anerkennung für seine treue Arbeit auch äußerlich auszudrücken, habe ich von Seiner Majestät dem Kaiser und Königin eine große Anzahl von Auszeichnungen für seine Mitglieder erbeten, die ihnen heute zugehen werden. Sie sollen nicht nur eine Anerkennung der Verdienste, sondern allen Mitgliedern der Vereine bedeuten, denen sie angehörend. Außerdem habe ich dem Hauptvorstand aus Anlaß des heutigen Tages eine Urkunde verliehen. Dieselbe bestimme ich allen Zweigvereinen in gleicher Weise an ihrem 50. jährigen Jubiläum und erwarte entsprechende Anträge.

Eine ganz besondere Freude ist es mir, daß auch Seine Majestät der Kaiser und Königin die Gnade gehabt hat, den heutigen Tag zum Anlaß zu nehmen, um dem Vaterländischen Frauenverein Allerhöchste Anerkennung für sein verdienstvolles Wirken auszudrücken und ihm ein Geschenk von 100 000 Mk. für Zwecke der Kriegsfürsorge zu machen, dem ich Meinerseits ein solches von 20 000 Mark hinzuzufüge, indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß auch diese Mittel dazu beitragen werden, den Vaterländischen Frauenverein für neue große Aufgaben zu rüsten und zu stärken.

Meine herzlichsten Wünsche begleiten den Verein, der Meiner tatkräftigen Unterstützung immer sicher sein kann, auf allen seinen Wegen.

Neues Palais, den 11. November 1918.
gez. Auguste Victoria.

Trauerfeier für den Prinzen Heinrich von Bayern.

W.B. München, 12. November. Unter überaus großer Teilnahme der Bevölkerung hat heute Mittag die feierliche Einholung der sterblichen Hülle des auf dem Felde der Ehre gesallenen Prinzen Heinrich von Bayern stattgefunden. Die Stadt hat Trauerfahnen angelegt. Der Zug mit der Leiche des Prinzen traf um 1 1/2 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein, auf dem sich kurz vorher König Ludwig mit den Prinzen des königlichen Hauses und Gefolge im Königsalon eingefunden hatte. Unter Glockengeläut und Gebeten der Geistlichkeit wurde die Leiche auf den vor dem Königsalon wartenden Leichenwagen gehoben, während eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments und eine Ehreneskadron des 1. schweren Reiter-Regiments die militärischen Ehren erwiesen. Auf dem Wege bildeten Truppen der Garnison Spalier, hinter ihnen die dicht gedrängte Menge. Dem Trauerwagen folgten zu Fuß der König in der Uniform eines Generalfeldmarschalls, alle hier weilenden königlichen Prinzen, Vertreter bester bayerischer Fürstlichkeiten, die Geistlichkeit mit Kardinal Erzbischof Wettinger an der Spitze und zahlreiche Abordnungen staatlicher und städtischer Körperschaften und der Kriegervereine. Am Eingang zur Theaterkirche empfing Stiftspropst von Geber die Leiche, die vor dem Katafalk aufgebahrt wurde. König Ludwig fuhr nach der Feier nach der Residenz zurück.

Lohnregelung im Holzgewerbe.

W.B. Berlin, 11. November. Nach mehrtägigen Verhandlungen, die im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsamt des Innern, Wirklichen Geheimen Rats Dr. Caspar zwischen dem Arbeitgeber-Schutzverband und den drei Arbeitnehmerverbänden des Holzgewerbes stattgefunden haben, ist am 10. November eine Vereinbarung zustande gekommen, wodurch die bisher geltenden Tarifverträge auf ein Jahr, bis zum 15. Februar 1919, verlängert worden sind, unter teilweiser Erhöhung der Lohnsätze und Jubiläum von Feuerwerksanlagen.

Das Eisenbahnunglück bei Rahnsdorf.

W.B. Berlin, 11. November. (Amtliche Meldung.) Am morgen 8 Uhr 50 Min. wurden in Kilometerstation 20,2 der Strecke Berlin-Hirtenwalde 19 Arbeiterinnen vom Zuge D 19 überfahren und getötet. Die Getöteten waren wegen eines aus Richtung Hirtenwalde kommenden Militärzuges aus beiden Gleisen getreten, sind dann aber, um den Soldaten auszuweichen, ohne die von dem ausgestellten Sicherheitsposten gegebenen Warnungssignale zu beachten, wieder in das nebenliegende Ferngleis getreten und wurden hier von dem aus Richtung Berlin kommenden Zuge überfahren.

SS Unter den bei dem Eisenbahnunglück bei Rahnsdorf verunglückten Arbeiterinnen sind keine aus Pischkowitz in der Grafschaft Glatz; es handelt sich vielmehr um Arbeiterinnen aus den Orten Rätzsch und Gohle im Kreise Groß Gartenberg.

Verkehr mit deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland.

Liebesgaben für Kriegsgefangene in Rußland.

W.B. Bei dem Versand von Liebesgaben an Kriegsgefangene in Rußland werden von den Angehörigen vielfach alte Zeitungen und sonstiges bedrucktes Papier als Packmaterial verwandt oder den Sendungen sogar schriftliche Mitteilungen beigelegt. Dies hat zur Folge, daß derartige Pakete den Adressaten nicht ausgeliefert und diese selbst obendrein noch bestraft werden. Im eigenen Interesse der Gefangenen sollten daher die Absender darauf achten, daß die bestehenden Vorschriften für die Verpackung der Gegenstände streng beobachtet werden. Die Pakete werden am besten in einen haltbaren Stoff sauber eingewickelt und die Adresse entweder unmittelbar auf die Verpackung oder auf ein aufgenähtes Stück Leinwand in deutscher und russischer Sprache geschrieben. Die Gefangenenfürsorgestellen des Roten Kreuzes sind bereit, beim Ausschreiben der Adressen behilflich zu sein.

Für Angehörige von in Afrika internierten Deutschen.

W.B. Nach zuverlässigen Mitteilungen, die von verschiedenen Seiten eingegangen sind, verweigern die englischen Zensurstellen in Afrika die Ausschreibung von Briefen an internierte Deutsche, wenn sie in deutscher Schrift geschrieben sind. Diese Briefe gehen zurück mit dem Vermerk: „Lateinische Schrift in deutschen Briefen.“ Angehörigen von in Afrika befindlichen Deutschen wird daher empfohlen, sich nur lateinischer Schriftzeichen zu bedienen.

Postsendungen für Deutsch-Südwestafrika.

W.B. In letzter Zeit haben sich die Klagen gehäuft, daß die für Deutsch-Südwestafrika bestimmten Postsendungen ihr Ziel nicht erreicht haben. Um diesen Verlusten fortan nach Möglichkeit vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß, wie erst jetzt bekannt geworden ist, einer Anordnung der Regierung der südafrikanischen Union zufolge alle für Deutsch-Südwestafrika bestimmten Postsendungen, also auch die für die in Aus und Olanande kriegsgefangenen Angehörigen der Schutztruppe portopflichtig sind; für Pakete hat der Empfänger außerdem Zoll zu zahlen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmungen entstehen für den Empfänger durch Zahlung von Strafporto und Zoll Unkosten, die den Wert der Sendung häufig übersteigen.

Die Sendungen für die in Aus und Olanande befindlichen Angehörigen der Schutztruppe sind mit folgender Aufschrift zu versehen:

(Name, Wohnort)
Prisoner of War

Military Protectorate South Africa
via England

Alle übrigen Sendungen werden durch Vermittlung des „Internationalen Friedensbüros in Bern (Schweiz)“ und des „Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf (Schweiz)“ nach Deutsch-Südwestafrika befördert und müssen folgende Aufschrift tragen:

(Name, Wohnort)
Military Protectorate South Africa
by the Chief Civil Secretary at Windhoek.

Solchen Briefen muß ein internationaler Antwortschein beigelegt sein, welcher für 30 Pfennige auf jedem Postamt zu haben ist. Es empfiehlt sich für die zu erwartende Antwort gleich einen zweiten Schein beizulegen. Pakete an Zivilpersonen werden nicht befördert.

Allgemein sei noch bemerkt, daß die Briefe, welche offen zur Post zu geben sind, kurz zu fassen, deutlich und möglichst in lateinischen Buchstaben zu schreiben sind und keine Anspielungen auf die politischen und kriegerischen Ereignisse enthalten dürfen.

Wiewohl das Verhalten der südafrikanischen Unions-Regierung, daß Postsendungen an Kriegsgefangene zu frankieren und Liebesgaben sendungen zu verzollen sind, dem Völkerrecht widerspricht, wird empfohlen, im Interesse der Südwestafrikaner dem gegenwärtigen Zustande Rechnung zu tragen, bis es gelungen ist, hierin Wandel zu schaffen. Wann dies geschehen, wird seiner Zeit durch die Presse veröffentlicht werden.

— Der sächsische Kommerzienrat Guigo von Giesch, Mitglied der Ersten Ständekammer und Inhaber der Zellulosefabrik in Pirna, ist im Alter von 66 Jahren gestorben.

— In Hannover ist der Professor für Nerbenheilkunde Dr. Ludwig Bruns, einer der bedeutendsten Schüler Hissigs, im Alter von 59 Jahren gestorben.

— Einer der größten Hochstapler und Heiratschwindler, Max Schiemang, der unter dem Namen Graf de Raffy auch in Berlin als amerikanischer Major auftrat, ist jetzt in Brooklyn, wie die Blätter melden, verhaftet und zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt worden.

Schlesien.

Jubelfeier des Vaterländischen Frauenvereins.

* Die Gedekfeier des 50jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins, die der Vorstand des Zweigvereins Breslau-Stadt für diesen Sonntag, mittags 12 Uhr, im Saale der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur anberaumt hatte, nahm trotz ihrer durch die Zeitverhältnisse gebotenen schlichten Art einen erhebenden und eindrucksvollen Verlauf. Treppenhause und der reich beleuchtete Festsaal hatten durch die städtische Gartenbauverwaltung freundlichen Schmuck erhalten. Rechts und links vom Rednerpult traten aus von Palmen überragten Pflanzengruppen die Wiber der ersten und der gegenwärtigen Schirmherrin des Vaterländischen Frauenvereins hervor. In der Festversammlung, die den Saal füllte, befanden sich Oberpräsident Dr. von Guenther und Gemahlin, Oberlandesgerichtspräsident Wirkl. Geheimer Rat Dr. Vierhaus und Gemahlin, der Kommandant von Breslau General von Paczenski und Lenzin, Regierungspräsident von Jagow, Konsistorialpräsident Schuster und Gemahlin, die Generalsuperintendenten D. Rottebohm und D. Haupt, Eisenbahndirektionspräsident Mallison und Gemahlin, Präsident der General-Kommission Müller, Polizeipräsident von Miquel, Oberbürgermeister Matting und Gemahlin, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Vorstandsmitglieder des Provinzialverbandes des Vaterländischen Frauenvereins, des Ortsvereins des Roten Kreuzes, des Nationalen Frauendienstes u. a.

Der Kirchenchor von Maria-Magdalena unter Leitung des stellvertretenden Kantors Alfred Lumann eröffnete die

Feier mit der prächtigen Wiedergabe des Chorals „Man lobt dich in der Stille“ im Bachschen Tonlage. Die Vorsitzende, Frau Landrat von Klitzing, bot den so zahlreich erschienenen ein herzlich willkommen, wies auf die großen Aufgaben des Vereins und bat um weiterer fördernde Teilnahme. In gedankentiefer Festrede gedachte der Schriftführer, Prof. D. Hoffmann, der Schöpferin des Vereins, die über ihrem reichen in Weimars Glanzzeit gewonnenen Geisteserbe nicht die elementaren Beziehungen von Mensch zu Mensch vergessen habe, einer Florence Nightingale, der Begründerin der modernen Kriegsfrankenpflege, eines Henry Dunand, auf dessen Anregung die Genfer Konvention geschlossen wurde und schilderte dann den äußeren und inneren Ausbau des Vaterländischen Frauenvereins, seine gewaltigen Aufgaben und Leistungen im gegenwärtigen Weltkriege. In den Namen des Vereins anknüpfend, entwarf der Redner sodann ein von reichen geschichtlichen Beziehungen durchwebtes Bild von den geistigen Werten, die der Verein dauernd festhalten solle und wolle: Vaterland — deutsche Frau — vereinte Kraft. Er schloß mit dem Wunsch, daß der Verein nach aber 50 Jahren nur auf gesegnete Friedensarbeit zurückgehen dürfe, daß der 12. November 1966 ein starkes, freies, glückliches, in Liebe geeintes Volk schaue, wo dann „die Völker und die Throne vereint als Brüder wieder wohnen in unsres großen Vaters Haus“.

Nachdem der Chor Gulbins Komposition „Herr, den ich tief im Herzen trage“ gesungen, gab der Schriftführer noch einen kurzen Auszug aus dem Bericht über das zweite Kriegsjahr. Er berührte die Verpflegung der Verwundeten im Augusta-Hospital, den Schwesternbestand, die Tätigkeit der in der Stappe arbeitenden Schwestern, die die uneingeschränkte Anerkennung des Delegierten des Kaiserlichen Kommissars Grafen Oriola gefunden, der Helferrinnen und Hilfschwestern, die vier Hilfschwesternprüfungen und eine Helferrinnenprüfung, bei denen insgesamt 79 Damen bestanden, die Unterstützung der Notstandsflächen für den Mittelstand in der Zepster-Lage und auf der Kaiser-Wilhelm-Straße, die Sammlungen von eingefochtem Obst, Weihnachtsgaben und Altpapier, die beabsichtigte Gründung einer Säuglingskrippe, den außerordentlich gesteigerten Betrieb der unter Aufsicht der stellvertretenden Vorsitzenden, Frau Geh.-Rat Körner, geführten Feldküche auf dem Hauptbahnhofe, wo 328 000 Portionen ausgegeben wurden, und den Betrieb der Baracke auf dem Hauptbahnhofe, wo 16 Ärzte abwechselnd sich um die Verwundeten unter Dienstleistung der Helferrinnen und Hilfschwestern bemühen, 3500 Verbände angelegt wurden und täglich 350—400 Soldaten Rat, Hilfe und Erfrischung finden. Der Schatzmeister, Bankdirektor Bucher, gab darauf einen Auszug aus dem Kassenericht. Die auf den Kriegsverwendungsfonds fallenden Ausgaben waren besonders durch die für das Augusta-Hospital nötigen Verpflegungszuschüsse von im letzten Jahre 30 000 Mark so groß, daß ein Defizit unvermeidlich gewesen wäre, wenn nicht die Altpapierammlung einen so erheblichen Betrag geliefert hätte. Das fortgesetzte Bemühen um Erhöhung der Mitgliederzahl ist von Erfolg gewesen. Während der Verein es vor dem Kriege nur auf 600 Mitglieder brachte, zählte er Ende des Vorjahres 1461 Mitglieder mit 8058 Mark Beitrag, und auch diese Zahl hat sich bereits um 112 mit gegen 800 Mk. Beitrag erhöht. Anschließend berichtete der Schatzmeister noch über einzelne unter Verwaltung des Vorstandes stehende Fonds, worunter sich ein Hausbaufonds mit 103 000 Mk. befindet. Von den Zahlen in das Reich der Dichtung führte der von Fräulein Maria Körner mit warmer Empfindung trefflich vorgetragene Nachspruch, ein Gruß an den Verein. Mit dem „Kriegschorale“ „Altmächtiger Herr der Heere“ von Max Thomale schloß kurz nach 1 Uhr die wohlgelungene, stimmungsvolle Feier.

*
-c- Orlau, 12. November. Der Zweigverein Orlau des Vaterländischen Frauenvereins hat in Rücksicht auf die hohen Anforderungen, die so vielfach an die Opferwilligkeit des Einzelnen in der gegenwärtigen Kriegszeit gestellt werden, von der Veranstaltung der dem Vaterländischen Frauenverein bewilligten Hausammlung abgesehen. Er veranstaltete heute nachmittags zur Feier des Jubiläums im „Rautentrang“ ein Militärkonzert und verband damit eine Bewirtung der im hiesigen Referatsbezirk befindlichen Verwundeten.

O Brieg, 12. November. Zur Feier des 50jährigen Bestehens der Vaterländischen Frauenvereine hielt der Zweigverein Brieg heute nachmittags im Schauspielhause eine Festigung ab, an der auch die Spitzen aller Behörden sowie Vertreter des Offizierkorps, die Schülerinnen der oberen Mädchen-Häuser und eine Anzahl von Verwundeten aus den Lazareten teilnahmen. Die Begrüßungsansprache hielt in Vertretung der erkrankten Vorsitzenden Oberbürgermeister Riba, die Festrede Stadtrat Friedländer. Der evangel. Kirchenchor sang mehrere geistliche Lieder. Fräulein Friede Riba trug ein vom Professor Stielcher verfasste Festgedicht vor.

[Unbekannt verstorbene Kriegsteilnehmer.] Das stellvertretende Generalkommando teilt mit: Durch photographische Aufnahme unbekannter, in den Lazareten verstorbener Kriegsteilnehmer hat das königliche Kriegsministerium eine Anzahl Bilder gesammelt, die auf zwei Tafeln zusammengestellt und vervielfältigt den Ortspolizeibehörden (Polizeiverwaltungen bezw. Kommisariaten und Amtsvorstehern) überwiesen worden sind. Zur Feststellung der unbekanntenen Toten wird den Angehörigen vermiffter Kriegsteilnehmer empfohlen, die Bilderabdrücke bei den genannten Stellen einzusehen.

S Köben, 12. November. Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Häuslers August Schöneich in Stroschowitz die Patenstelle übernommen und dem Elternpaare ein Geschenk von 50 Mk. überweisen lassen. Außer den sieben Söhnen besitzen die Schöneichschen Eheleute noch drei Töchter.

Wasserstandsangelegenheiten.

	11.	12.	13.	14.	10.	11.	12.		
Ratibor	1.21	1.22	1.20	1.72	Steinau	1.28	1.30	1.33	1.26
Cosel	0.83	0.88	0.83	0.93	Tschicherzitz	1.18	1.14	1.13	1.43
Krapitz	2.16	2.20	2.16	2.36	Fürstenberg	0.80	0.83	0.82	1.38
Neisse	0.28	—	—	0.58	Havelberg	+1.61	+1.60	+1.58	2.91
— Md. OP	3.82	3.82	3.82	8.31	Rathenow OP	1.66	1.60	+1.64	+1.05
— Md. UP	1.88	1.40	1.39	2.50	— UP	0.28	+0.26	+0.22	+1.06
Brieg OP	4.49	4.58	4.50	5.04	Brandenb. OP	2.20	2.22	2.19	+1.16
— Kattowitz	2.29	2.42	2.34	2.78	— UP	0.74	0.70	0.70	1.90
Kottwitz	1.10	1.08	1.09	0.98	Spandau UP	0.66	0.60	0.66	3.84
Troschen	0.80	0.76	0.73	1.14	Charlottenburg OP	29.70	29.72	29.58	29.80
Breslau OP	5.06	5.02	5.02	5.02	Hriesskow UP	1.20	1.24	1.24	1.85
Breslau UP	-1.40	-1.40	-1.42	-0.1	Tomp. d. Oderw.	7 Uhr morg.	+0.8		
Pöpelwitz	+0.34	+0.28	+0.28	2.81					

Auswertungshöhe für die Oder-, Ohle- und Schwarzwasser-Niedere Kottwitz 8.50, Troschen 5.26.

Berichte der Feinde.

W.B. Französischer Heeresbericht vom 11. November nachmittags: Nördlich der Somme ziemlich lebhafter Artilleriekampf in der Gegend von Lesbois und Sailly-Saillies. Südlich von der Somme unternommen die Deutschen morgens 2 Uhr 30 Minuten einen heftigen Angriff auf die französischen Stellungen in den Zügen von Denicourt, wobei sie Flammenwerfer anwandten. Der Angriff wurde unmittelbar durch unser Feuer angehalten, und die Stürmenden mußten sich mit ernsthaften Verlusten zurückziehen. Die Franzosen halten ihr Gelände in voller Ausbehnung. Vom übrigen Teil der Front ist nichts zu melden.

Flugdienst: Im Laufe des 8. November wurden drei deutsche Flugzeuge durch französische Flieger im Somme-Gebiet abgeschossen, darunter zwei durch Leutnant Guynemer südlich von der Aisne und bei Morcourt. Dadurch steigt die Anzahl der durch diesen Flieger zerstörten Flugzeuge auf 21. Zwei deutsche Flugzeuge, die durch französische Flieger angegriffen wurden, zerfielen auf dem Erdboden, das erste in der Champagne nördlich von Auberive, das zweite in Lothringen südlich des Waldes von Greux, wo es in Flammen niederkam. In der Nacht vom 9. zum 10. warfen französische Beschießungsgeschwader Geschosse im Gewicht von 2205 Kilogramm auf Bahnhöfe, deutsche Wohnhäuser und Parks an der Somme-Front. Ein französisches Flugzeug flog über den Rhein zwischen Neubreisch und Strahburg und warf sechs Bomben auf den Bahnhof von Offenbach, der bedeutenden Schaden erlitt.

W.B. Französischer Heeresbericht vom 11. d. Mts. abends: Nördlich der Somme haben wir am Nachmittage einen lebhaften Angriff auf das Dorf Sailly unternommen, das wir zum größten Teil wiedererobert haben. Unsere Truppen halten im Nordosten und Südosten den Dorfstand besetzt. Der Kampf wird im Ostteil des Dorfes fortgesetzt, wo der Feind noch mit Erbitterung Widerstand leistet. Wäher wurden über 100 Gefangene gefaßt, darunter 4 Offiziere. Südlich der Somme wurde ein deutscher Angriffsvorstoß auf unsere Stellungen südlich Brefoire durch Handgranaten abgewiesen. In der Gegend von Ablaincourt und Gommecourt ziemlich heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer. Unterbrochenes Geschützfeuer auf der übrigen Front.

Flugwesen: Am 10. November bemarf zwischen 10 und 11 Uhr ein Geschwader von 17 englischen Flugzeugen die Stahlwerke von Völklingen (nordöstlich von Saarbrücken) mit Bomben, 1000 Kilogramm Geschosse wurden auf die Gebäude abgeworfen, die ernstlichen Schaden erlitten. Während der Operationen bestanden die englischen Flieger mehrere Kämpfe mit feindlichen Flugzeugen, von denen drei abgeschossen wurden. In der folgenden Nacht machten zwischen 8 und 9 Uhr unsere Flieger einen neuen Bombenangriff auf diese Fabriken, bei dem 1600 Kilogramm Geschosse abgeworfen wurden. Mehrere Brände wurden festgestellt. Unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt. Während der Nacht vom 10. auf den 11. November haben unsere Geschwader die Bahnhöfe von Gem, St. Quentin, Lechamb, Vergny, Reule (in der Sommegegend), den Flugplatz von Dieuze, die Hochöfen von Nombach, die Flugzeugschuppen von Frescati und die Hochöfen von Hagendingen mit Bomben überschüttet. Diese Unternehmungen haben dem Feinde großen Schaden zugefügt und mehrere Sprengungen und Brände hervorgerufen. Deutsche Flugzeuge haben in der Nacht vom 10. auf den 11. November mehrere französische Städte mit Bomben belegt. Nancy und Lunéville wurden von Bomben getroffen, die aber weder Schaden, noch Verluste verursachten. Die offene Stadt Amiens ist ebenfalls zu wiederholten Malen in der gleichen Nacht mit Bomben belegt worden. Neun Zivilpersonen sind getötet, 27 verwundet worden.

Orientarmee: Auf dem linken Cerna-Fluß haben die Serben, die in der gebirgigen Gegend von Ruz (nördlich von Stocibit) einen kräftigen Angriff unternahmen, bulgarische Streitkräfte angegriffen und sie trotz lebhaften Widerstandes aus den starken von ihnen besetzten Stellungen zurückgeworfen. Wäher fielen unseren Verbündeten 500 Gefangene, darunter etwa 10 Offiziere, 10 Kanonen und 10 Maschinengewehre in die Hände. Auf unserem linken Flügel bleibt der Artilleriekampf recht lebhaft. Wir wiesen mehrere Angriffsvorstöße des Feindes an verschiedenen Stellen unserer Front ab.

Belgischer Bericht: In der Gegend von Dymuiden schwaches Artilleriefeuer, im Abschnitt von Böfinghe Bombensturm.

W.B. Englischer Bericht vom 11. November nachmittags: Trotz heftigen deutschen Sperrfeuers bemächtigten sich die englischen Truppen auf einer Front von 1000 Metern eines Teiles des westlichen „Regina-Laufgrabens“, der die Fortsetzung des Laufgrabens bildet, den sie am 21. Oktober genommen hatten. Der Angriff ist geglückt. Dieser neue Laufgraben ist mit der alten britischen Linie in Verbindung gesetzt worden. Die Gesamtstellung ist solide besetzt. Die britischen Truppen haben anscheinend zwei Regimenter gefangen genommen. Von der übrigen Front ist nichts zu berichten.

Englischer Bericht vom 11. November abends: Bei einem gestern nacht unternommenen Angriff wurden 60 Gefangene, darunter 4 Offiziere, gemacht. Die Flugangriffe gegen feindliche Flugplätze, Hauptquartiere, Bahnhöfe und Bäume wurden gestern erfolgreich fortgesetzt. Drei Bäume wurden von Bomben getroffen, ein dritter in Brand geschossen. Drei feindliche Flugzeuge wurden vernichtet, ein viertes stürzte in unsere Linien ab und die anderen wurden beschädigt heruntergebracht. Ein unser Flugzeuge wird vermisst.

Rumänischer Heeresbericht vom 11. Novbr. Nord- und Nordwestfront: Im Slanic-Tal (Moldau) schlugen wir drei Angriffe ab. Im Bucu-Tal bei Tadolabusi und Brebelus ist die Lage unverändert. Im Prahova-Tal griff der Feind nach starkem Geschützfeuer mehrmals an, wurde aber im blutigen Kampf zurückgewiesen. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen. In der Gegend von Dragoslavle eroberten wir trotz des feindlichen Geschützfeuers einen Schützengraben. Auf dem linken Ufer des Al-Flusses dauert der Kampf heftig fort. Wir rücken nach Norden vor und haben den Berg bei Frunzise genommen. Auf dem rechten Ufer brachten wir einen feindlichen Angriff bei Rialoul Gierin (?) und Saracineschi (?) zum Stillstand. Handgemenge auf dem Moldau-Hügel (östlich von Ziu). Bei Orsova Ruhe.

Südfront: Die feindliche Artillerie war an der Donau sehr geschäftig. Wir wiesen einen Landungsversuch des Feindes an der Al-Mündung zurück. In der Dobrudschka ist die Lage unverändert. **W.B. Italienischer Heeresbericht vom 11. November:** Längs der Front wurde die Artillerietätigkeit durch reichliche Schneefälle auf den Höhen und durch Regen an mittleren und unteren Höhen ziemlich gehemmt. Auf dem Karst begründete zwischen dem M. Taiti und Castagnavizza unsere Infanterie die Front und rückte von Höhe 291 bis zur Höhe 309 ungefähr 800 Meter östlich der ersten vor. Auf dem besetzten Gelände wurden zwei 15-Zentimeter-Geschütze mit vieler Munition erbeutet. Der Feind hatte in einer großen Höhle zahlreiche Verwundete zurückgelassen, von denen nur noch fünfzehn lebend aufgefunden wurden. Cadorna.

Handelsteil.

Oberschlesische Kohlenpreise

Der Verein der österreichischen Kohlengroßhändler hat laut „N. Fr. Pr.“ beim Handelsministerium in einer Eingabe um die Zustimmung zu einer Erhöhung der ober-schlesischen Kohlenpreise vom 1. Dezember ab angesetzt. Nach einer früheren geschaffenen Vereinbarung muß ein solches Ansuchen mindestens 14 Tage vor dem beabsichtigten Inkrafttreten der geplanten Preiserhöhung gestellt werden. Die Wiener Kohlenfirmen haben, wie sie erklären, die vorläufig private Mitteilung erhalten, daß die Oberschlesische

Kohlenkonvention vom gleichen Zeitpunkt an die Preise um durchschnittlich 2 Mark, in einzelnen Sortimenten auch um 2 Mark 50 Pfennige erhöhen wird. In der letzten Zeit wurden Erhebungen darüber gepflogen, wie groß der monatliche Bedarf der Wiener Kohlenfirmen an ober-schlesischer Kohle ist, welchen Umfang die getätigten Abschlüsse haben und welche Quantitäten noch abzuliefern sind.

B. Reichsstadelle Geschäftsabteilung G. m. b. H. Der amtlichen Reichsstadelle ist unter der Firma Reichs-Adelle Geschäftsabteilung G. m. b. H. eine Geschäftsabteilung angegliedert die während der Dauer des Krieges und für die Friedensüberführung die Bedienung des Bedarfs an Säcken in allen Zweigen von Handel und Gewerbe sicher zu stellen hat. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 3 000 000 K. Dem Aufsichtsrat gehören unter Vorsitz des Leiters der Verwaltungsabteilung der Reichs-Adelle in der Mehrheit die Vertreter des Reichs und der Bundesstaaten an.

Über die Lage der Zündholzindustrie wurde in der Generalversammlung der Stahl u. Nölke Akt.-Ges. für Zündwaren-fabrikation in Rassel berichtet, daß die Zündholzfabriken durchweg stark beschäftigt sind und die dringliche Nachfrage nach Zündhölzchen seitens der Seeresverwaltung wie des Großhandels unvermindert anhält, jedoch die Fabriken in der Lage sind, die staatlichen Lieferungsbedingungen von 50 Prozent der Zwangs-lieferungsteile reiflos herauszuarbeiten und zu verkaufen. Die Preise mit 350 K für die Kiste zu 1000 Paketen, wie sie vom Verein deutscher Zündholzwarenfabrikanten festgesetzt worden sind, bleiben weiterhin bestehen, und es ist unwahrscheinlich, daß sie in absehbarer Zeit eine Erhöhung erfahren werden. Obwohl die Herstellungskosten der Fabriken, insbesondere durch die noch zunehmende Verteuerung der Chemikalien und des Nippenholzes eine Erhöhung rechtfertigen dürften, bleiben die Ausichten für die Zündholzindustrie günstig, vorausgesetzt, daß die Betriebe durch allzu große Arbeiterereignisse keine empfindliche Störung erleiden.

Eisen-Ausfuhrträge. Die Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen für Eisen- und Stahl-Erzeugnisse in Berlin teilt mit: Durch die in letzter Zeit erfolgten Neugründungen von Organisationen wie des Kriegsamtes und der Eisenzentrale G. m. b. H. in Berlin sowie des Stahlbundes in Düsseldorf sind Zweifel darüber entstanden, an welche Stelle Anträge auf Ausfuhrbewilligung von Eisen- und Stahl-Erzeugnissen zu richten sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in der bisherigen Behandlung der Anträge keine Änderung eingetreten ist. Eisen-Ausfuhrträge sind daher nach wie vor bei der hierfür zuständigen Zentralstelle der Ausfuhrbewilligungen unmittelbar einzureichen. Werden entgegen dieser Vorschrift Anträge bei einer der oben genannten Organisationen oder bei der Ausfuhrabteilung des Kriegsministeriums, bei dem Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung usw. eingeleitet, so hat dies lediglich eine Verzögerung in der Erledigung der Anträge zur Folge.

W.B. Rom, 11. November. Nach der landwirtschaftlichen Statistik des amtlichen Bureaus ergibt die Getreideernte 48 Millionen Doppelzentner anstatt der geschätzten 52 Millionen. In Nord- und Mittelitalien übertrifft sie die Ernte des Vorjahres; sie ist dagegen in den vier süditalienischen Provinzen Campanien, Apulien, Basilicata und Calabrien um 2 347 000 Doppelzentner geringer.

W.B. Washington, 10. November. Bericht des Ackerbau-bureaus. Qualität des Mais: 83,8 Prozent. Die Bestände alter Ernte in Farmershand betragen 89 686 000 Bushels, der Gesamt-ertrag 2 643 508 000 Bushels. Der Gesamtertrag in Vereinigten Staaten beträgt 15 300 000 Bushels, das Durchschnittsgepund in Weizen 57,1 in Hafer 31,2, in Gerste 45,2 Gepund per Bushel.

W.B. New-York, 10. November. Der Auftragsbestand der Steel Corporation betrug am 31. Oktober 10 015 000 To. gegen 9 523 000 im Vormonat und 6 165 000 im Vorjahr.

B. Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Schwartzkopff. Der Aufsichtsrat setzte die Dividende auf 25 (18) Prozent fest. Dieses Ergebnis ist dem Umstande zuzuschreiben, daß es gelungen ist, im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Umsatz von 49 078 046 (24 539 745) K zu erzielen. Die Abschreibungen betragen 3 033 797 (1 674 349) K. Es verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 5 281 875 (4 135 178) K und wird beantragt, hieraus für Zwecke der Kriegsfürsorge 500 000 (300 000) K zur Verfügung zu stellen, den Unterstützungskassen 400 000 K (wie im Vorjahr) zu überweisen, zu Gratifikationen 250 000 (175 000) K zu bewilligen und außerdem für die Salonsteuer 12 000 K vorzusehen. Es verbleibt ein Vortrag von 895 281 (878 679) K. Der Gesamtwert der Ende Oktober vorliegenden Aufträge einschließlich der aus dem Vorjahr übernommenen unerledigt gebliebenen Bestellungen beläuft sich auf rund 103 Millionen gegen 69 Millionen Mark in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Vergleich mit den Vorjahren betragen:

	1915/16	1914/15	1913/14
Abschreibungen	3 033 797	1 674 349	1 504 484
Reingewinn	5 281 876	4 135 178	3 606 285
Verteilung:			
Dividende	3 000 000	2 160 000	1 920 000
in Prozent	25	18	16
Kriegsfürsorge	500 000	300 000	300 000
Unterstützungskasse	400 000	400 000	200 000
Gratifikationen	250 000	175 000	125 000
Aufsichtsrats-Lohnsime	224 595	182 838	148 108
Salonsteuer und Wehrbeitrag	12 000	40 661	50 000
Vortrag	895 181	878 679	868 177

B. Berliner Aktien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenfabrikation (vom. Freund). Nach dem Geschäftsbericht stellt sich der Bruttoertrag auf 247 156 K (im Vorjahr 268 557 K). Dagegen erfordereten Unkosten usw. 124 299 K (138 115 K) und Abschreibungen 38 019 K (38 952 K). Es verbleibt ein Reingewinn von 80 838 K (100 133 K) zu folgender Verwendung: wieder 1 Prozent Dividende = 72 000 K, Gratifikationen wieder 5000 K und Vortrag 266 K (11 256 K). Trotz aller aufgewandten Bemühungen blieb der Arbeitererlös um etwa 30 Prozent gegen das Vorjahr zurück. In der Eisengießerei wurden abgesetzt 3752 (3556) Tonnen in Werte von 1 053 839 K (1 076 816 K). In der Maschinenfabrik wurden für 619 455 K (659 620 K) fakturiert. Im Laufe des neuen Jahres berechnen nach Ansicht der Verwaltung die Ergänzung der Fabrikationsanlagen auf Grund bereits eingegangener und weiterer zu erwartender größerer Aufträge und die etwas gebesserten Arbeiterverhältnisse, insofern sie anhalten, zu der Hoffnung auf zukünftige bessere Resultate.

B. Staffortur Chemische Fabrik vorm. Vorster u. Grüneberg. Die Generalversammlung setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6 Prozent fest. Nach Mitteilung des Vorstandes lassen sich zuverlässige Angaben über die Ausichten nicht geben. Der bisherige Geschäftserfolg hielt sich in den Grenzen des Vorjahres.

W.B. Paris, 9. November. Bantauweis. Vorratort in Gold 4 133 180 000, Jun. 17 373 000; Vorratort im Ausland 876 230 000, Jun. 7000; Vorratort in Silber 325 798 000, Jun. 296 000; Guthaben im Ausland 894 716 000, Jun. 38 487 000; Wechsel vom Vorratortium nicht betroffene 632 052 000, Jun. 55 796 000; Gesamtweite Wechsel 1 363 206 000, Jun. 2 180 000; Vorkäufe auf Wertpapiere 1 362 100 000, Jun. 18 192 000; Vorkäufe an den Staat 6 600 000, Jun. 20 000; Vorkäufe an Verbündete 1 600 000, Jun. 20 000; Notenaufkündigung 15 972 541 000, Jun. 155 745 000; Treibguthaben 122 052 000, Jun. 85 836 000; Privatguthaben 1 797 923 000, Jun. 54 629 000.

W.B. New-York, 11. November. (Schluß.)

von	11.	10.	von	11.	10.	von	11.	10.
Geld u. 24 Stg.	nom.	2 1/2	Hollim. u. Ohio	87 1/2	87 1/2	N.-Y. Centr. N.R.	107 1/2	108
G.I., Dan., 4 Stg.	nom.	2 1/2	Canada Pacific	172 3/4	172 3/4	Norfolk u. West.	141 1/2	141 1/2
W. Lond. 50 Stg.	4 71,25	4 71,25	Chesep. u. Ohio	67 1/2	67 1/2	Pennsylvania	57 1/2	57 1/2
Cable Transfers	4 76,45	4 76,45	Chic., Milw. St.P.	94 1/2	95	Reading	107 1/2	108 1/2
W. Paris 50 St.	5 84,50	5 84,50	Gen. u. Ind. pref.	20	20 1/2	Southern Pacific	101 1/2	101
W. Berlin 50 St.	89 1/2	89 1/2	Eric. Railroads	37 1/2	33	Southern Railw.	27 1/2	28 1/2
Silber per unze	71 1/2	71 1/2	Illinois Central	108	108 1/2	Union Pacific	148 1/2	149 1/2
Northern Pacific	67	66 1/2	Louisv.-Nashv.	135	135	Anconia, Copp.	100 1/2	100
niled States	110 1/2	110 1/2	Miss. Kans. u. Tex.	7 1/2	8 1/2	St. St. Corp.	122 1/2	123 1/2
4th. Top. u. St. Fr.	108 1/2	108 1/2	Missouri Pacific	9 1/2	10	St. Steel pref.	121 1/2	121 1/2

Aktienumsatz 940 000 Stück.

W.B. New-Orleans, 11. November. Baumwolle. Fibel. 19,00, Loko middl. 18,50 Good ordin. 17,50, per Dezbr. 18,84, Januar 19,00, März 19,24, Mai 19,44.

W.B. New-York, 11. November. — Warenbericht.

von	11.	10.	von	11.	10.	von	11.	10.
Baumw.-O. loko	12,70	12,80	Zucker, Centrif.	—	—	Kaffee loko	9 1/2	9 1/2
Dezbr.	12,63	12,77	Welsan Nr. 2	196	196 1/2	de. Dez.	8,24	8,28
Petrol. New-Yk.	—	—	do. North.	214 1/2	215	de. Jan.	8,29	8,33
Yergalin. N.-Y.	49 1/2	49 1/2	do. Dezbr.	—	—	de. März	8,39	8,41
Schmalz, W. Stm.	17,70	17,85	Mehl (Spr. nrs.)	6,65-85	—	Kaplar	—	—
Schmalz, Brh.	—	—	Getreidefr. Lond.	—	—	Zinn	—	—
Talg, Primacity	—	—	do Liverpool	—	—	Robison Nr. 2	—	—

W.B. Chicago, 11. November.

von	11.	10.	von	11.	10.	Spnd. st. r. rd.	14,37—15,35.
Weizen Dez.	189 1/2	188 1/2	Schmalz Dez.	17,15	17,30	Schweinezucht	—
o Mai	193 1/2	192 1/2	p Mai	16,50	16,65	von 11.	10.
Malz p. Dez.	94 1/2	92 1/2	Pork p. Dez.	27,95	—	im Westen	76 000
p Mai	98 1/2	94	p Okt.	—	—	in Chicago	101 000

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

13. Nov.	Temperatur			Wetter	13. Nov.	Temperatur			Wetter
	heute	Max.	Min.			heute	Max.	Min.	
Krieten . . .	10	15	7	ger.	Schreibbau	7	15	7	1
Beuthen Os.	8	12	8	ger.	Görlitz	10	12	7	ger.
Pleb . . .	8	11	6	ger.	Grünberg	9	10	9	ger.
Halschwardt	8	11	6	ger.	Ostrowo	9	10	9	ger.
Friedland .	8	9	5	ger.	Schnockopp	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nachbr. Ortzeit	11. November	12. November	13. Nov
b. i. O. S. 3. 52 Min.	Nm. 2 II. 196b. 9 II.	Mn. 7 II. 1 Nm. 2 II. 196b. 9 II.	Mn. 7 II.
Luftwärme (C) . . .	+9,8	+10,0	+9,2
Regen u. Min. d. Temp.	+10,2	+7,4	+12,0
Baromet. (mm) . . .	7,2	7,1	8,4
Sunntätigkeit (%) . .	80	81	80
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Höhe der Niederschläge seit gestern früh 0,40. — Weiterm. abg. Regen.

Der Wert einer Brille hängt davon ab, wer ihnen Gestell und Gläser pupast.
Optiker Garai, Breslau, Albrechtstr. 3.
„Krona“ opt. a. d. H.

Lobetheater.
Montag und Dienstag 8 Uhr:
Neuer Thoma-Abend.

Thaliatheater.
Montag und Dienstag 8 Uhr:
„Die wilde Jagd.“

Schauspielhaus.
Sende: „Das Dreimäderlhaus.“

Lieblich-Theater 8 Uhr
Die glänzenden
November-Spezialitäten.

TT

Alleinige Erstaufführung!

Der berühmte
Detektivdarsteller
MAX LANDA
als Detektiv Dr. Nemo



Der Mann ohne Kopf

Geheimnisvolle Detektiv-Fliegerabenteuer in 4 Akten

Mitschlauer Benutzung eines Flugzeuges und anderer raffinierter Mittel gelingt es, das Gespenst und auch den Mörder zu entlarven.

Ferner:

Tanterich

Die höchst drolligen Erlebnisse eines verkleideten Liebhabers in 3 abwechslungsreichen urkomischen Akten

Außerdem die übrigen Neuheiten

Einzelmöbel

wie Schreibt., Bücherschr., Chaisel., Kleiderschr., Sofa, Umb., Stanbuhr

solml. Herrensimm., Speises., Schlafsim., u. officiere preiswert

M. Grau Nchl., Albrechtstr. 39, I.

Suche für durchaus tücht., geb. Inspektor Stellung auf Verwaltung oder unter Oberleitung

doch mit Selbstständigkeit. Militärfrei! Gute Zeugnisse u. Empfehl. Gef. Angaben mit Gehalt und Näherem unter P 222 an die Geschäftsstelle der Schleitischen Zeitung. (3)

Stradauer Mühle verarbeitet Gerste zu Graupe, Grütze, Gries, Mehl, Floren.

Die Größe der Ausbeute ist von der Qualität der Gerste abhängig. Entfallende Kleie wird zurückgeliefert.

Gersten-Mahlkarte muß vorgelegt werden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den provinziellen und den weiseren Inhalt der Setzung: Dr. Franz Reier, beide in Breslau. Druck von Wilh. Cotta, Sohn in Breslau.

Arzt,
erfahren, sucht Beschäftigung, Zuschr. mit Begleitg. u. B 112 Geschl. Schl. Ztg. (2)

Fußpflege, Paul Brendel, Spezialist.
Schweidnitzer Straße Nr. 33.

Körper- und Nagelpflege
Mizzi Schedewy, (9)
Ernststraße 9, I, am Hauptbhf.

Schwed. Nagelpflege
Jeannette Jacobsen, (9)
Gartenstr. 77, I. (Hauptbahnhof)

Griffel. Nagelpflege
Emmy Fantova, (5)
Neue Tafelstraße 25a, parterre.

Körperpflege
Helma Seiffert, (x)
Balmstraße 13, Sodapark links.

Harn-Analysen
Naschmarkt-Apotheke E. Servé
Breslau, Ring 44, Tel. 1290. (9)

Wäsche-Ausstattungen
— auch Einzelanfertigungen für Damen und Herren — fertig in eigenen Werkstätten in bekannter Ausführung zu mäßigen Preisen an. Empfehlung höherer und höherer Herrschaften. (9)
Hilone Stiegler, Breslau, jetzt Wulfsenplatz 12, hpt. Tel. 9005.
Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

Deutsche u. Orientalische Teppiche, Vorleger, Felle, Tisch- u. Diwan-Decken, Läufer, Reisedecken, Portieren.

V. Martin
Schweidnitzerstr. 1
Ecke Ring.

Militärstiefel in bester Ausführung
empfehlen **Otto Daeglau,** (9)
Junkerstr. 28, Ecke Schuhbrücke.

Wildunger Tee
Marke „Wildungol“ für Blasen- und Nierenleiden, in allen Apotheken.
Niederlag. Naschmarkt-Apotheke.

Wild und Geflügel
kauft zu höchsten Preisen
Eduard Hoffsch, Hoflieferant,
Woblan u. Schl.